

*Cens. 9352.-*

Est. A-14807

*pd.*

Umfang und Absatz

von

# Molkereiprodukten

in

Estland und dem nördlichen Livland.



Dorpat, 1880.

Druck von H. Laakmann's Buch- & Steindruckerei.

*Handwritten scribbles at the top of the page.*

Von der Censur gestattet. — Dorpat, den 7. Juni 1880.

*Est. A*

Tartu Ülikooli  
Raamatukogu

35209

Um es einigermaßen genau schätzen zu können, wie viel exportfähige Butter, resp. Käse in Estland und dem nördlichen Livland producirt werden, hatten sich die Unterzeichneten an die Meiereibesitzer dieses Theiles der baltischen Provinzen mit der Bitte gewandt, ihnen einige Daten über den Betrieb der resp. Meiereien mitzuthellen. Viele, leider jedoch nicht alle, haben sich dieser Mühe unterzogen und uns dadurch in den Stand gesetzt, wenn auch nicht vollständiges, so doch wenigstens einiges dem Thatbestande annähernd entsprechende über den Umfang des Meiereibetriebes hier zu veröffentlichen.

Im Ganzen sind uns Notizen geschickt worden, aus Meiereien mit Butterproduction 18, \*)

davon aus Livland 10,

aus Estland 8,

aus solchen mit Käsefabrication . . 5,

davon aus Livland 4,

aus Estland 1.

Die älteste dieser Meiereien ist die zu Jensel, dem Herrn Landrath von Oettingen gehörig. Dieses

---

\*) 3 dieser Meiereien fabriciren auch Magerkäse.

ist wahrscheinlich überhaupt die älteste Meierei in Livland und im Jahre 1853 gegründet. Anfangs lieferte sie eine gute holsteinsche Butter, seit einer Reihe von Jahren aber schon nur Käse. Die erste Meierei nach Swartz'schem Verfahren in Livland ist die auf dem Gute Caster, 1871 gegründet. Die grosse Mehrzahl der Meiereien ist indessen erst nach 1875 entstanden. Keine dieser Meiereien ist in ihrer Production zurückgegangen, sondern mehr oder weniger erheblich gesteigert worden. Wie es scheint hat die Meiereiwirtschaft als Art der Futterverwerthung für die Landwirthschaft des nördlichen Livlands und für den grössten Theil von Estland eine bedeutende Zukunft, sowohl für den Gross- wie für den bäuerlichen Betrieb. Vor circa 6 Jahren wurde die erste Bauer-Meierei nach Swartz'schem Verfahren auf dem Gesinde Masikamä, das zum Gute Caster gehört, eingerichtet und gegenwärtig sind auf den Gütern Mäxhof, Caster und Heidohof allein 30 Bauer-Meiereien im Betriebe. Auf den Gütern Aya, Meks und Neu-Kusthof sind auch welche entstanden. In Estland ist bis jetzt, so viel uns bekannt, nur eine Bauer-Meierei errichtet, nämlich die im Gesinde Renmi, zum Gute Carrol gehörig. Alle diese Bauer-Meiereien produciren eine recht gute Butter, ca.  $1\frac{1}{2}$  bis 2 Pud pr. Kuh im Jahr. Die Zahl der Kühe kann auf 8 — 14 für jedes Gesinde angenommen werden.

Die Meiereien, welche uns Daten eingesandt haben, produciren zusammen ca. 2600 Pud Butter und 4000 Pud Käse. Wenn wir annehmen, dass alle Meiereien, deren Existenz uns bekannt geworden, der Zahl nach 75, davon 60 Buttermeiereien, 15

Käsemeiereien, in denselben Verhältnissen produciren, wie diejenigen, deren Production oben angegeben wurde, so ist die ganze Production Estlands und des nördlichen Livlands auf rund 8650 Pud Butter und 12 000 Pud Käse, im Werthe von rund 200 000 Rubel zuveranschlagen. Zu diesem Quantum kommt noch das der Bauer-Meiereien, ca. 30—40, mit rund 500 Pud Butter, im Werthe von etwa 5900 Rubel hinzu. Dabei ist zu berücksichtigen, dass es wahrscheinlich noch Meiereien in diesem Gebiete giebt, deren Existenz uns unbekannt, weshalb jene Zahlen als minimale angesehen werden dürfen.

Eine eingehendere Würdigung der reichen Details der uns freundlich zur Disposition gestellten Daten möge einer späteren Verarbeitung vorbehalten bleiben, nachdem die Kürze der Zeit seit dem Einlaufen der Mehrzahl der Antworten eine solche z. Z. nicht mehr erlaubt.

---

Was den Absatz anlangt, so findet sich von der grossen Mehrzahl als Absatzort Petersburg angegeben, welches die grössten Quantitäten absorhirt hat. Die Station Dorpat allein hat, wie uns aus anderweitigen Mittheilungen bekannt ist, im vergangenen Jahre bis 1200 Pud Butter nach Petersburg verladen. Die Station Laisholm zeichnet sich durch ihre Käsesendungen aus; wie wir gehört, sollen dort ca. 5000 Pud im Jahre verladen worden sein. Es sind Versuche gemacht worden livländische Butter ins Ausland zu exportiren und es scheint, dass der Hamburger Markt für diesen Artikel

der geeignetste sei. In den letzten Monaten sind ca. 90 Tonnen à 110 — 120  $\text{R}$  russ. aus Dorpat über Reval nach Hamburg abgegangen. Livländische Butter ist auch in Kopenhagen verkauft worden, einige Tonnen sind selbst bis London gedrungen und haben dort Käufer gefunden. Die Preise, welche erzielt worden sind, betragen im Winter 95—120 Mk. p. Centner je nach Qualität. Im letzten Frühling erzielte die Butter einer Meierei in Hamburg noch 105 Mk., zweier anderen 95—100 Mk. p. C., Caster-sche Bauer-Butter 90—95 Mk. p. C. Wenn diese Preise auch nicht sehr gut genannt werden können, so ist doch aus den gemachten Versuchen ersichtlich, dass livländische Butter zum Export nach ausländischen Märkten geeignet ist und, wenn mehr Rücksicht auf die Anforderungen des Hamburger Marktes, was Geschmack und Verpackung anlangt, genommen wird, die liv- und estländische Butter jedenfalls mit der 2ten Sorte in Hamburg concurriren kann. — Eine Verpackung in Buchengebinden erscheint vortheilhaft, nachdem ein um 5 Mk. p. C. höherer Preis unter dieser Bedingung aus Hamburg in Aussicht gestellt worden ist. — Die Transportkosten von Dorpat bis Hamburg betragen pro Pud ungefähr 1 Rbl.

Der Hamburger Markt erscheint vorzugsweise für den Absatz der Sommerbutter in den Herbstmonaten geeignet, während der Petersburger Markt für den Absatz der Winterbutter geeigneter ist, — selbstverständlich unter Rücksichtnahme auf die sehr verschiedenen Geschmacksrichtungen beider Märkte.

In Petersburg erzielen die besseren Meiereien im Winter-Halbjahr 18 Rbl. und im Sommer-Halbjahr 14 Rbl. p. Pud und es ist aus mehren Umständen

zu ersehen, dass unsere Butter mit der aus den renommiertesten Meiereien Finlands mit Erfolg concurrirt. So konnte man bis vor Kurzem auf den Schildern der Petersburger Butterhändler fast allgemein lesen „Verkauf von Butter aus finländischen Meiereien“, während man in neuerer Zeit schon Schilder sehen kann, auf denen geschrieben steht „Verkauf von Butter aus liv- und estländischen Meiereien“. Dieser unbedeutende Umstand ist immerhin ein Beweis dafür, dass unsere Meiereien sich in Petersburg, trotz der finländischen Concurrenz, einen guten Namen errungen haben.

Wenn wir uns dessen erinnern, dass vor 10 Jahren vielleicht nur 2-3 Meiereien erträglich gute Butter in geringer Quantität lieferten, während gegenwärtig recht ansehnliche Quantitäten guter Butter aus unseren Provinzen in Petersburg Absatz finden, dass unsere Butter in Hamburg Käufer findet, dass Versuche gezeigt haben, wie unsere Butter auch in Kopenhagen und London nicht verschmäht wird und sie sich daher als marktfähig erwiesen hat, wenn wir ferner bedenken, dass dieser Aufschwung ohne Subvention von der Regierung, wie z. B. in Finland, wo vom Staate grosse Summen hergegeben worden sind und noch werden, um die Meiereiwirtschaft zu heben, oder wie z. B. das Domainenministerium allein für den Unterhalt einer Meiereischule im Twersehen Gouvernement seit mehren Jahren 18 000 Rbl. jährlich hergiebt, während die Kaiserl. freie ökonomische Gesellschaft dem Hrn. Wereschtschagin für die Artel-Meiereien, die trotzdem nicht gedeihen wollen, grosse Capitalien ausgezahlt hat, — so kann man den derzeitigen Meiereibesitzern nur dankbar

50  
10. —

ny

— 8 —

sein, dass sie ohne anderweitige ~~Hilfsleitung~~ einen neuen Exportartikel für unser Land ins ~~Leben~~ gerufen haben, der vielleicht zur Bereicherung und Verbesserung des Bodens mehr beiträgt als der Export von Flachs, welcher zwar reiche Väter aber gewiss auch arme Söhne macht.

Für den bauerlichen Landwirthen endlich hat die Einführung des Meiereibetriebes auch in civilisatorischer Hinsicht eine Bedeutung. Das weibliche Personal der Bauergesinde wird durch den Meiereibetrieb an Sauberkeit und peinliche Ordnung gewöhnt. Der Wirth lernt aus den grösseren Einkünften des verbesserten Meiereibetriebes sein Vieh besser füttern und ist daher auch geneigt, mehr Futter zu bauen, wodurch er dem Lande eine bessere Düngung zu Theil werden zu lassen vermag. So sind diejenigen Bauerwirthe Casters, welche Meiereien besitzen, weit bereitwilliger auf das Verlangen der Gutsverwaltung eingegangen den Futterbau und namentlich den Kleebau in Angriff zu nehmen, als diejenigen, welche die Meiereiwirtschaft noch nicht betreiben.

Dorpat, den 6. Juni 1880.

pd. — N. v. Essen.

G. v. Stryk.

